

## **PRESSEMITTEILUNG**

### ***Laborärzte fordern: Diskussion um Quarantäne- und Isolationszeiten muss im Einklang zu den Teststrategien geführt werden.***

Wir Laborärzte fordern, dass sich die Diskussion um eine Verkürzung der Quarantäne- und Isolationszeit an den wissenschaftlichen Daten und Fakten orientieren muss. Die 14-tägige Quarantäne bei vermeintlichem (z.B. Rückkehr aus Risikogebiet) oder nachgewiesenem Kontakt mit Infizierten basiert auf der Inkubationszeit von bis zu 14 Tagen, an dieser Inkubationszeit hat sich auch durch die jüngsten Daten nichts Wesentliches geändert. Da in den meisten Fällen innerhalb von 10 Tagen die Symptome ausbrechen, könnte man höchstens über eine modifizierte Reduktion der Quarantänezeiten an dieser Stelle nachdenken.

Anders ist es in Bezug auf die Isolationszeiten bei Menschen mit COVID-19-Infektion. Hier wissen wir, dass es nur ein relativ schmales Fenster der Virusausscheidung und -übertragung gibt. Hier könnte man über die Verkürzung von Isolationszeiten weiter nachdenken.

In jedem Falle gilt aber: Diese Überlegungen müssen eingebettet werden in Teststrategien, die nach rationalen und rationellen Gesichtspunkten ausgerichtet sind. Dies auch gerade im Hinblick auf die bevorstehende kältere Jahreszeit, die das Risiko einer weiteren und schnelleren Virusausbreitung mit sich bringt. Sollte es zu einer weiteren Virus-Welle kommen, müssen Puffer für Testkapazitäten im System vorgehalten werden, damit die dann notwendigen Untersuchungen in ausreichender Zahl flächendeckend durchgeführt werden können.

Hinzu kommt noch das Risiko einer zusätzlichen Influenza-Welle, sodass auch hier Testkapazitäten in ausreichender Zahl aufgebaut und vorbereitet werden müssen.

Deswegen müssen bei verkürzten Isolations- oder Quarantänezeiten in engerem Abstand die entsprechenden isolierten Menschen getestet werden, bevor sie als „virusfrei“ wieder in den Alltag zurückkehren können. In Bezug auf Gruppen- oder Massentestungen sollte vorher eine Risikostratifizierung durchgeführt werden. Ein „Schrotschuss-Screening“ macht weder aus wissenschaftlicher noch epidemiologischer Sicht heraus Sinn, sondern ist im Gegenteil mit dem Risiko von falsch positiven oder negativen Testergebnissen behaftet. Hier können einschlägige Apps vorgeschaltet werden, die geeignet sind Menschen mit erhöhtem Risiko zu identifizieren, die dann rasch getestet werden müssen. Eine solche Strategie wird die Sicherheit in Bezug auf die Aussagekraft von Testergebnissen deutlich erhöhen.

*Berlin, 07. September 2020*

Für die COVID-19 Task Force der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL)

Prof. Dr. Harald Renz  
Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie,  
Molekulare Diagnostik  
Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH  
Standort Marburg  
Baldingerstraße  
35043 Marburg  
Tel.: 06421 / 58-66234-5  
E-Mail: [harald.renz@uk-gm.de](mailto:harald.renz@uk-gm.de)

---

#### **Über die DGKL e. V. ([www.dgkl.de](http://www.dgkl.de))**

Die Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e. V. (DGKL) ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft der Laboratoriumsmedizin in Deutschland. Als Mitglied der *European Federation of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine* (EFLM) und der *International Federation of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine* (IFCC) vertritt sie Deutschland in der Laboratoriumsmedizin in Europa und weltweit.

Hinweis zum Datenschutz: Gern möchten wir Sie auch zukünftig über aktuelle Themen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen informieren. Im Hinblick auf die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) weisen wir darauf hin, dass wir Ihre Kontaktinformationen sorgfältig und übereinstimmend mit unserer Datenschutzerklärung verwalten. Sofern Sie keine Meldungen mehr von uns erhalten möchten, senden Sie bitte einfach eine Antwortmail an [geschaeftsstelle@dgkl.de](mailto:geschaeftsstelle@dgkl.de). Ihre Daten werden dann umgehend gelöscht.